



FASCHISMUS

KEMPSTON
BEDFORD
ENGLAND

TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH, SCHWEDISCH, UND SPANISCH

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 23.
11. Jahrgang

1. Dezember 1943

"Echte Saboteure" (ITF) Ein bekannter daenischer Journalist schreibt nach seiner Ankunft in Schweden im Stockholmer "Svenska Dagbladet (am 2.XI.): "Die Daenen verweisen stolz darauf, dass Daenemark der beste Saboteur aller besetzten Gebiete ist. Als zweites Land folgt Frankreich".

"Ein Teil der Sabotage ist unwirksam, weil sie von unorganisierten Saboteuren durchgefuehrt wird, deren Zahl staendig steigt. Ihre planlose Arbeit schaedigt oft die echten Saboteure. Ihre Hausmacher-Bomben richten wenig Schaden an und da sie deutsche Militaerautos bevorzugen, schaedigen sie direkt die Wehrmacht und setzen damit ihre Mitbuerger Vergeltungsmassnahmen aus". - Die "echten" Saboteure konzentrieren sich auf indirektes Schaedigen der deutschen Kriegsmacht durch Zerstoeren fuer Deutschland wichtiger daenischer Betriebe und Einrichtungen. Diese Sabotageakte haben eine oft weitreichendere Wirkung als direktes Beschadigen deutscher Militaerautos, sie werden aber nicht so hart bestraft und im allgemeinen verhaengen die deutschen Militaerbehoerden ein naechtliches Ausgehverbot, das die Arbeit der "echten Saboteure" so sehr erschwert, nur als Repressalie nach Beschadigen von deutschen Armeeeigentum.

"Die echten Saboteure gehoeren verschiedenen illegalen Gruppen an, die vor dem 29. August (dem Tage der Verhaengung des Belagerungszustandes ueber Daenemark - Red.) und vor den Judenverfolgungen unabhængig arbeiteten. Heute sind alle diese Organisationen vereint und alle organisierten Saboteure arbeiten zusammen."

Kein Quisling unter russischen Zwangsarbeitern

(ITF) Der kriegsgefangene russische General Wlassow will: im Auftrage Hitlers eine Hilfstruppe aufstellen und er versucht, Freiwillige unter russischen Zwangsarbeitern anzuwerben. Beim Festungsbau bei Bodoe (Nordnorwegen) beschaeftigte russische Zwangsarbeiter wurden im September voruebergehend etwas besser behandelt, damit die Werber der Wlassow-Legion leichter Freiwillige finden koennten. Aber nicht einer der Zwangsarbeiter meldete sich. Die Behandlung wurde daraufhin noch schlechter als vorher. - Franzoesische, belgische, tschechische und oesterreichische Zwangsarbeiter und einige der bewachenden deutschen Soldaten stecken den Russen heimlich Tabak und Lebensmittel zu.

Allgemeine Lohnsenkung im polnischen "Generalgouvernement"

(ITF) Der Leiter der "Hauptabteilung Arbeit in der Regierung des Generalgouvernements", ein Regierungsrat Dr. Melies, hat (Ende September) den Unternehmern im Bezirk Krakau ein aufschlussreiches Flugblatt zugehen lassen. Er stellt fest, dass polnische Arbeiter - offensichtlich unter Ausnutzung des Arbeitermangels - "ueberhoehnte Loehne" durchgesetzt haben. Der Lohn der aus dem Reich ins polnische "Generalgouvernement" entsandten deutschen Arbeiter "liegt weit unter den 'wilden' Saetzen". Dem deutschen ceffentlichen Dienst, "dem groessten Arbeitgeber im Generalgouvernement" - der Polen zu niedrigen Loehnen beschaeftigt - sei es unverstaendlich, "weshalb private Betriebe nur durch ueberhoehnte Saetze ihre Aufgaben durchzufuehren vermoegen". Selbst Polen koennen nicht begreifen, dass "ein Arbeiterlohn, wie ihn vereinzelte Betriebsfuehrer bisher fuer selbstverstaendlich hielten, hoeher liegen soll als das Gehalt beispielsweise eines polnischen Gerichtspraesidenten oder eines fuer deutsche Kriegsaufgaben eingesetzten nichtdeutschen Wissenschaftlers".

Die Lohnsaetze, die jetzt mit Rueckwirkung vom 1. Mai von den deutschen Behoerden fuer die Privatbetriebe im Krakauer Bezirk angeordnet wurden, wuerden "gering" erscheinen. Trotzdem muessten die "uebersetzten Loehne ohne weitere Aufforderung alsbald auf die gesetzliche Hoehe zurueckgefuehrt und im uebrigen, so weit die nicht bereits geschehen ist, vorbehaltlich und ausschliesslich die bestehenden tariflichen Regelungen angewandt werden". - Er koenne begreifen, erklart der Nazibeamte, dass Unternehmer den unter der Teuerung leidenden polnischen Arbeitern helfen wollten. Aber der Warenmangel sei so gross, dass Bargeld den Arbeitern doch nur wenig helfe. Es gaebe andere Moeglichkeiten. Die Unternehmer duerften bis zu 5% der betrieblichen Lohnsumme als Zuschuss zur Verbesserung der Kantinenverpflegung zahlen und sie brauchten als Berechnungsgrundlage nicht die etwa bei dieser Lebensmittelbeschaffung aufzuwendenden hohen Schleichhandelspreise, sondern nur den amtlichen Hoechstpreis nehmen.

Wo immer moeglich, solle im Akkord gearbeitet werden. Bei Arbeit im Zeitlohn sollten

fuer ueberdurchschnittlich gute Arbeit Praemien gezahlt werden, doch keine Barpraemien, sondern Waren! Aber der anscheinend allgemein uebliche "Verkauf eigener Betriebserzeugnisse zum Zweck der Weiterveraeusserung (also in Mengen, die der Beschaeftigte mit seinen naechsten Angehoerigen selbst gar nicht verbrauchen kann) ist als grober Verstoss gegen den Lohnstopp verboten. Erst recht nicht darf der Betriebsfuehrer seinen Beschaeftigten Geldmittel zur Selbstbeschaffung von Lebensmitteln usw. auf dem freien Markt zur Verfuegung stellen".

Den Arbeitern, denen er die Loehne senken muss, soll der Unternehmer klar machen, dass "die Kaufkraft des (jetzt) geringeren Lohnes bei einer verbesserten Versorgung mit Lebensmitteln ungleich guentiger ist als die eines hohen Lohnes bei unzuellaenglicher Zuteilung". Die Gefahr einer Inflation sei sehr gross. "Hoehere Grundloehne vermehren nicht die Menge der verfuegbaren Bedarfsgueter und verbessern daher die Versorgung in keiner Weise; sie wuerden lediglich eine Schrumpfung der vorhandenen Vorraeete (die fuer Deutsche reserviert werden sollen - Red.) oder eine weit staerkere Preissteigerung zur Folge haben, als der Erhoehung der Loehne entspricht". - (Fuer die Red.: In der letzten Aufgabe, S. 123, berichteten wir ueber Lohnzahlung in Waren in Frankreich.)

Gefangenentransport

(ITF) Aus einem Deutschlandbericht: "In der ostdeutschen Grosstadt X. stand in der Naehel des Bahnhofs ein stark bewachter Zug. Man sagte uns, dass in mehreren Wagen des Zuges wieder eingefangene deutsche und auslaendische Arbeiter waren, die von ihren Arbeitsplaetzen davongelaufen waren. Es wurde beruhigend hinzugefuegt, dass den Leuten nichts weiter geschehen wuerde, denn man brauche die Arbeiter und werde sie wohl an ihrem alten Arbeitsort von Polizei zum Arbeitsamt bringen lassen, das sie unter Bewachung in ein Arbeitslager oder an den alten Arbeitsplatz transportieren lassen werde. Die Fahrtkosten wuerden den Arbeitern spaeter vom Lohn abgezogen. Allerdings sei nicht sicher, ob alle auslaendischen Arbeiter so leicht fortkommen wuerden. - In unserem Abteil herrschte grosse Erregung ueber diese Zustaende..."

Gefangenenerfreueung

(ITF) Drei Bewaffnete haben eine in der Gefaengnisabteilung des Bispebjerg Krankenhauses in Kopenhagen untergebrachte Daenin, die wegen Sabotage vor Gericht kommen sollte, befreit. - Ein daenischer Offizier wurde aus der psychiatrischen Klinik, in der er zur Beobachtung seines Geisteszustandes eingeliefert war, von 6 unbekanntem Daenen entfuehrt. Der Offizier hatte auf der Insel Bornholm deutsche Versuche mit einer Geheimwaffe beobachtet und sollte als Spion abgeurteilt werden.

In der Dlugastrasse in Warschau wurden polnische Gefangene von Freiheitskaempfern befreit. Als der Gefaengniswagen und das Begleitauto mit bewaffneten Gestapobeamteten um eine Ecke bog, wurde eine Granate so geschickt unter den Gefaengniswagen geworfen, dass nur der Motor beschaedigt wurde. Das Gestapoauto wurde mit Handmaschinengewehren beschossen. Als die Tuer des brennenden Gefaengniswagens aufgebrochen wurde, setzten sich die bewachenden Polizisten zur Wehr. Sie wurden erschossen und die Gefangenen wurden befreit, berichtet die illegale polnische Arbeiterzeitung "WRN" (Freiheit, Gleichheit, Unabhaengigkeit).

(Fuer die Red.: Kopenhagen, 22.X.; "WRN", 2.IV.)

Deportation in Berlin

(ITF) Arvid Fredsborg, der bisherige Korrespondent des "Svenska Dagbladet" in Berlin, berichtet in seinem Erlebnisbericht "Hinter dem Stahlwall": "Ich weiss nicht, ob es heute in Berlin noch Juden gibt. Als ich abreiste, schaeetzte man, dass noch 3-4000 da seien. Die meisten von ihnen mussten Arbeiten ausfuehren, wie zeiteingestellte Bomben unschaedlich machen, in ausgebombten Quartieren aufraeumen, Schmutzkuebel leeren u.dgl. Ohne allen Widerstand blieben die letzten Aktionen gegen die Juden nicht. Man wusste, dass selbst hochstehende Nazisten die oberste Leitung zu bewegen versuchten, von der Judenausrottung Abstand zu nehmen, da die Reaktion der Volksmasse dem Regime direkt gefaehrlich werden koenne. Hier und da gab es bewaffneten Widerstand, wenn Juden aus den Haeusern geholt wurden. In der (Berliner) Fasanenstrasse, in der Naehel des Auslandspresseklubs, setzte sich ein ganzes Haus zur Wehr, als ein paar Juden dort abtransportiert werden sollten. Ein 13jaehrige Maedchen wurde dabei erschossen".

Deutsche Soldaten

(ITF) Die Desertionen deutscher Soldaten haben in Sueditalien einen derartigen Umfang angenommen, dass Feldmarschall Kesselring, der Befehlshaber der deutschen Suedarmee, (am 5.XI.) ueber Radio Rom die italienische Bevoelkerung warnte: "Wer weiss, dass Angehoerige der deutschen Wehrmacht sich verborgen halten, dass ihnen Unterkunft oder sonstige Hilfe gewaehrt wird" und das nicht sofort meldet, wird "mit dem Tode oder in leichteren Faellen mit Zuchthaus oder Gefaengnis bestraft".

Unter den deutschen Soldaten in Norwegen wird viel darueber gesprochen, dass sich viele Offiziere Zivilkleidung fuer die rechtzeitige Flucht nach Schweden gesorgt haben.

Arvid Fredsborg, ein junger schwedischer Konservative, der bis zum Fruejahr 1943 als Korrespondent des "Svenska Dagbladet" in Berlin arbeitete, berichtet in seinem Buch "Bakom Stalvallen" (Hinter dem Stahlwall) ueber seine Erfahrungen: "1942 gelangten immer mehr Berichte ueber Desertierungen an der Ostfront in die Heimat und die Urlauber erzaelhten ueberall, dass die Stimmung dort sehr schlecht sei, schlechter als selbst im Winter 1941/42. Hier und da erhielten Familien in Deutschland die schreckenerregende Mitteilung: 'Wir sind leider gezwungen, Ihnen mitzuteilen, dass Ihr Sohn wegen Feigheit vor dem Feind erschossen werden musste'. Ein junger Offizier erzaelhte mir, dass eine betraechtliche Anzahl Soldaten sich bei den Russen zum aktiven Kampf gegen Deutschland bereit erklaehte. Auch die indirekte Desertion nahm gefaehrliche Ausmasse an. Ein neuer Fachausdruck, der dafuer aufkam, heisst 'die Verkruegelung'. Das heisst, dass deutsche Soldaten 'aus Versehen' ihren Truppenverband verlieren. Mein Berichterstatter - und mir wurde das auch von anderen bestaetigt - versicherte, dass sich Tausende von Soldaten hinter der Front herumtreiben und damit beschaefigt sind, ihren Truppen-

verband zu 'suchen'. Die Militaerbehoerden seien demgegenueber ziemlich machtlos, da sie Bedenken haetten, solche Soldaten einfach in irgendeine beliebige Truppe zu stecken.

An der Front herrsche grosse Erbitterung gegen die Etappe und die Buerokratie in der Heimat. Selbst Maenner der Waffen-SS haetten begonnen, ueber die 'Bonzokratie' zu schimpfen, ueber die Parteibonzen, und sagten, sie wuerden diesen 'Erinnerungskugeln' verabfolgen, sobald sie in die Heimat kaemen".

"An der Ostfront haben viele sich geweigert, die Grausamkeiten gegen Juden und sonstige gefangene Gegner mitzumachen. Diese Soldaten sind zum grossten Teil selbst erschossen worden. Manche sind auch nach Hause zurueckgeschickt worden mit der ausdruecklichen Mahnung, dass, wenn sie ein Wort sagen, sie und ihre Angehoerigen hingerichtet wuerden. Viele hatten Nervenzusammenbruecke und sind in Irrenhaeusern eingeliefert worden".

Bomben auf die Heimat (ITF) Nach den schweren Luftangriffen auf Hamburg kam es im norwegischen Hafen Tromsø unter Hamburger Arbeitern, die dort bei Befestigungsbauten arbeiten muessen, zu Unruhen. Die Arbeiter forderten Urlaub, um nach ihren Familien sehen zu koennen. Norweger berichteten uns von einem Demonstrationsstreik. Nur einem Arbeiter sei Heimaturlaub bewilligt worden. In diesem Falle seien die Behoerden gegen die Streikenden ausnahmsweise nicht hart vorgegangen.

Die Lokomotiven kamen zu spaet

"Lokomotiven haben fuer Deutschland die gleiche Bedeutung wie Schiffe fuer England. Deutschland muss Tausende Soldaten, Waffen, Kohle und Lebensmittel Tausende Kilometer weit transportieren..." (Deutschlandsender in kroatisch am 19.X.43.)

(ITF) Nach dem grossen deutschen Lokomotivbauprogramm vom Maerz 1942 sollten jaehrlich 7-8000 Lokomotiven gebaut werden. Das gesteckte Ziel wurde zwar nicht erreicht, aber immerhin werden in den Lokomotivfabriken des besetzten Europa Monat fuer Monat 4-500 Lokomotiven fertiggestellt.

Jedoch nur um etwa 150 konnte die Reichsbahn in der letzten Zeit ihren Lokomotivbestand monatlich vergroessern; denn die deutschen Lokomotivverluste sind ausserordentlich schwer. Die russischen Heeresberichte verzeichneten zwischen dem 5. Juli und dem 5. November die Erbeutung von 414 und die Zerstoerung von rund 300 deutschen Lokomotiven. Englische und amerikanische Flugzeuge zerstoeren monatlich 100-200 Lokomotiven. Die Zahl der von Kampfgruppen, vor allem im besetzten Russland, in Polen und auf dem Balkan zerstoerten Lokomotiven laesst sich nicht annaeherd schaeetzen; aber bekannt ist, dass die Kampfgruppen sehr viele Lokomotiven beschaedigen und damit die Ausbesserungswerkstaetten ueberlasten. Die Ausbesserungswerkstaetten haben schon mit normaler Reparaturarbeit sehr viel zu tun, denn der deutsche Lokomotivpark ist ueberaltert, es fehlt an gutem Schmieroel und vor allem an geschultem Lokomotivpersonal, und unerfahrene Jugendliche und unwillige Auslaender stehen auf vielen deutschen Lokomotiven. Den Eisenbahnen der besetzten Laender wurden zwar die modernsten Maschinen genommen und die deutschen schweren Lokomotiven sind noch relativ jung. Aber das Durchschnittsalter des Lokomotivbestandes der Reichsbahn liegt heute um 24 Jahre. Hitler hatte bei seiner Kriegsvorbereitung bis zum Jahre 1938 die Eisenbahnen vernachlaessigt und dafuer kostspielige, heute wegen Treibstoffmangels kaum benutzte, Autostrassen bauen lassen.

Das grosse deutsche Lokomotivbauprogramm sollte vor allem der Armee in Russland helfen. Aber russische Soldaten, angelsaechsische Flieger, illegale Kampfgruppen und Saboteure arbeiteten so erfolgreich, dass die Lokomotivlieferungen, vor allem die fuer den russischen Winter gebauten Speziallokomotiven, zu spaet kamen.

Die Leitung der deutschen Kriegsproduktion wird wahrscheinlich jetzt das gerade angelaufene Lokomotivbauprogramm erheblich einschraenken muessen. Denn der Bau einer Lokomotive erfordert 30.000 Arbeitsstunden, so viel Arbeitsstunden wie der Bau eines Tanks oder von 1½ leichten Jagdflugzeugen. Und waehrend die Schiffe, die auf den Werften der freien Nationen gebaut werden, fuer neue Kriegsaktionen zur Verfuegung stehen, hat die Deutsche Reichsbahn seit dem grossen Rueckzug in Russland weit weniger Verwendungsmoeglichkeiten fuer Lokomotiven. Tanks und Jagdflugzeuge aber fehlen der deutschen Armee heute so wie vorher Lokomotiven, weil ein "alleswissender Fuehrer" die Bedeutung der Eisenbahnen verhaengnisvoll unterschaezte.

Verbotener Kontakt (ITF) "Beim Fischen auf der Schelde ist es den hollaendischen Fischern verboten, die niederlaendisch-belgische Wassergrenze zu passieren. Den belgischen Fischern... ist das Anlaufen hollaendischer Haefen und das Kontaktsuchen mit hollaendischen Fischern und Fahrzeugen jeder Art untersagt" (meldet das "Algemeen Handelsblad", Amsterdam, 22.IX.).

Rotterdam (ITF) Der Leiter des Gesundheitsdienstes der grossen hollaendischen Hafenstadt Rotterdam erklaert in seinem von der Zensur genehmigten Bericht, dass "das Nahrungsbeduerfnis der Rotterdamer sich im letzten Jahr irgendwie an die zur Verfuegung stehenden Rationen angeglichen habe. Zahlreiche Menschen und vor allem Kinder bleiben mit ihrem Gewicht nicht unerheblich unter der Normalgrenze und machen einen unterernahrten Eindruck" ("Nieuwe Rotterdamsche Courant", 9.IX.).

Ein Seemann berichtet uns: "Auf dem einzigen nicht abgesperrten Kai in Rotterdam, dem Kantendrechthafen, treiben sich immer elend aussehende Kinder herum, die um etwas zu essen betteln. Den auslaendischen Seeleuten ist es streng verboten, der Bevuelkerung irgend etwas, und seien es auch nur Essensreste, zu geben. Als nun ein Seemann dennoch einem kleinen Junger etwas zu essen gab, wurde der Junge von einem deutschen Soldaten, der hinzusprang, blitzschnell mit einem Gummiknueppel niedergeschlagen, sodass die Seeleute annahmen, der Junge sei

totgeschlagen worden. Zollbeamte trugen ihn fort. Die Seeleute sagten den Soldaten ihre Meinung; sie wurden angebruehelt, aber weiter geschah nichts.

Als kurz darauf wieder Kindern Esswaren gegeben worden waren, nahm ein deutscher Beamter einem Seemann sofort den Erlaubnisschein ^{fort}, ohne den man nicht an Land darf. Ein zweiter Seemann, der protestierte, musste ebenfalls seinen Landpass abgeben. Bevor das Schiff abfuhr, kam Gestapo an Bord und nahm jedem der beiden Seeleute 10 Gulden Strafgeld ab. Die Seeleute verlangten eine Quittung. Sie erhielten eine, auf der stand: "Bestraft wegen Herausforderung und Behinderung im Dienst".

Ein anderer Seemann war in Rotterdam bei einem kurzen Landaufenthalt an einen Platz gekommen, wo in unendlich langen Reihen ein Kreuz neben dem andern stand - die Graeber der Opfer bei dem deutschen Bombardement auf die unverteidigte Stadt im Mai 1940.

Schuetzt den Arbeitsplatz vor den Nazis

(ITF) Naziredner sprechen jetzt offen davon, dass vor dem Rueckzug der deutschen Armee aus den besetzten Gebieten deren wichtigste Industrie- und Verkehrsanlagen zerstoeert werden sollen. So wandte sich der Nazipropagandaleiter im besetzten Luxemburg (am 3.XI.) in der Versammlungshalle der "Arbed" in Esch gegen die "Kurzsichtigen, die von Deutschlands Niederlage Vorteile fuer sich erhoffen. Dass das Gegenteil der Fall sein wird, haben wir im Osten gelernt. Kriegswichtige Einrichtungen werden zerstoeert werden, damit sie nicht in Feindeshand fallen".

Die norwegische illegale Zeitschrift "Freie Gewerkschaftsbewegung" warnt die norwegischen Arbeiter: "Alle deutschen Betriebe muessen gut ueberwacht werden, damit kein wertvolles Material verschwindet. Es ist die Pflicht der Arbeiter., ihren Betrieb, ihre Werkzeuge, ihre Maschinen, Rohmaterial und Vorraeete vor Zerstoerung durch Deutsche und Quislings mit allen zur Verfuegung stehenden Mitteln zu schuetzen. All diese Dinge sind im weitesten Sinne des Wortes Eigentum des norwagischen Volkes und werden ihm in Zukunft Brot und Arbeit geben".

Die Herren der 11. Stunde

(ITF) Die "Arbeiterwelt", das illegale Organ der Belgischen Arbeiterpartei, eroertert die politische Haltung des bisherigen Generalsekretaers des Bruesseler Justizministeriums, der am 17.IX. nach einem Protest gegen die Deportation junger Juristen von den Deutschen entlassen wurde: "Nachdem er so viel Schlimmes angerichtet hatte, versucht er offenbar einen wuerdigen Abgang zu finden. Und er glaubt, dass sein schlauer Zug erfolgreich war. Wenn er aber meint, dass dieser eine Protest uns all seine Verraeterei vergessen laesst, ist er reichlich naiv". ("Monde du Travail", September 1943.)

Zwangsarbeit auf Kriegsdauer

(ITF) Die Arbeitskontrakte aller in Deutschland arbeitenden franzoesischen Arbeiter wurden von den deutschen Behoerden bis zum Kriegsende verlaengert. (berichtet Radio Paris am 18.XI.).

Illegale Gewerkschafter stuerzen Vichys Arbeitsminister

(ITF) Lagardelle, der Arbeitsminister Vichys, ist (am 21.XI.) zurueckgetreten. Laval's Wirtschaftsminister, Bichelonne, uebernimmt bis auf weiteres die Leitung der bisher dem Arbeitsministerium unterstellten Behoerden. Bichelonne ist ein Vertreter der mit Deutschland zusammenarbeitenden Grossindustriellen. Er war einige Jahre Leiter der Gruben von Douchy und wurde 1938 Generaldirektor der grossen Société Anonyme Metallurgie in Maubeuge, die zum Konzern des lothringischen Industriellen de Wendel gehoert. De Wendel ist eng mit den Ruhrindustriellen und dem deutschen Chemietrust liiert.

Der erste Arbeitsminister Vichys, der Ueberlauerer Belin, wurde abgesetzt, als sich zeigte, dass er den Arbeiterwiderstand gegen Vichys Sozialreaktion, vor allem gegen die faschistische Arbeitsverfassung, nicht brechen konnte; er wurde fuer seine Dienste mit einem hochbezahlten Generaldirektorsposten in der Feuerversicherung belohnt. Auch sein Nachfolger Lagardelle, ein langjaehriger Mitarbeiter Mussolinis, hat alle Mittel der Propaganda und des wirtschaftlichen Drucks versucht, um die Gewerkschafter zur Aufgabe ihres Widerstands zu veranlassen. Die Massendeportationen nach Deutschland aber haben den Widerstand so verbreitert, dass Lagardelle jetzt offen Bankrott erklaren musste und Laval auf die Kulisse des Arbeitsministeriums verzichtet

Radio Vichy bezeichnete (am 22.XI.) als Hauptaufgabe des Industriellenvertreters Bichelonne die Leitung der Deportationen nach Deutschland, der von den deutschen Behoerden verlangten innerfranzoesischen Industrieverlagerung und das Kontrollieren der Loehne.

Franzoesische Bergarbeiter erreichen bessere Ernaehrung

(ITF) In vielen franzoesischen Gruben ist die Foerderung seit 1940 erheblich gesteigert worden, um den Verlust der von den Deutschen annektierten Kohlengruben wenigstens teilweise auszugleichen. Mit der erhoehten Foerderung stiegen die Gewinne, die Dividenden der Gesellschaften wurden bis zu 30% erhoeht. Die deutschen Behoerden haben trotzdem lange Zeit verboten, dass den Bergarbeitern Teuerungszulagen gezahlt werden. Die Bergarbeiter aber gaben nicht nach. Sie forderten immer energischer Teuerungszulagen und da Schleichhandelswaren mit Arbeiterloehnen nicht bezahlt werden koennen, verlangten sie zugleich hoehere Rationen. Weil die Besatzungsbehoeerden die Kohle brauchen, hatten die Bergarbeiter Erfolg, schreibt die "Deutsche Bergwerkszeitung" (16.XI.): "Die deutschen Behoerden haben ein grosses Interesse daran, dass in den franzoesischen Kohlendepartements die soziale Ordnung und der Arbeitsfriede gesichert wurden. Die wichtigste Rolle spielt die Ernaehrungsfrage fuer die Bergarbeiterschaft. Es sind erhoehte Zuteilungen an Fleisch, Butter, Brot usw. eingefuehrt worden... Gleichzeitig wurde die Altersversorgung besser gestaffelt und die Versicherungsbetraege er-

hoeht. (-Nach 30jaehriger Arbeit betraegt die Pension jetzt 13.000 frs statt 11.000-) Lohn-erhoehung erhalten besonders die Schwerarbeiter und die qualifizierten Arbeitergruppen".

Franzoesische Kleinbahner (ITF) Lokomotivfuehrer und Heizer auf franzoesischen Kleinbahnen haben (seit dem 15.XI.) Anspruch auf die gleichen Zusatzrationen, die dem Lokomotivpersonal der Hauptstrecken zustehen (arbeitstaeglich 100 g Brot, 45 g Fleisch, 20 g Kaese und etwa $\frac{1}{2}$ l Wein). Ob sie diese Rationen wirklich erhalten, ist nach den Erfahrungen der Eisenbahner der Hauptstrecken fraglich.

Handbuch der nach Deutschland Deportierten

(ITC) Die illegale franzoesische Widerstandsbewegung hat ein "Handbuch der nach Deutschland Deportierten" herausgegeben, das unter franzoesischen Arbeitern in Deutschland zirkuliert. Das Handbuch eroert auf 12 engbedruckten Seiten Rechte und politische Aufgaben der nach Deutschland deportierten Franzosen. "Radio, Presse, Film, einige kaeufliche Subjekte, die aus Deutschland zurueckkehrten, und einige Sklaventreiber, die nie da waren, haben es sich zur Aufgabe gemacht, Dir einzureden, dass es nicht schlimm ist, in Deutschland sein zu muessen. Sie luegen. Du hast zu Deinem Schutz nicht einmal, wie die Kriegsgefangenen, das Rote Kreuz oder die Genfer Konvention, sondern nur ein Frankreich, das Deine Abreise nicht verhindern koennte und nichts fuer Dich tun wird".

Rechte ausnutzen! - In Deutschland duerfen die Deportierten Vertrauensleute waehlen, die den Nazis die Ueberwachung erleichtern sollen. Das Handbuch raet: "Der Vertrauensmann muss um jeden Preis bei den deutschen Instanzen im Lager oder im Betrieb alle seine franzoesischen Kameraden verteidigen und ihre Lage staendig zu verbessern suchen. Er ist der staendige Vertreter der Deportierten. Wenn irgend moeglich, soll er seine ganze Zeit fuer diese Taetigkeit frei haben. Staendig muss er mit aller Energie protestieren, um bessere und gesuendere Verpflegung durchzusetzen, ertraegliche Unterkunft, Kleidung und Schuhe und eine Verminderung des Arbeitspensums, laengere Wochenendpause, Schutzvorrichtungen an Maschinen und Schutz bei Luftangriffen. Er muss gegen Lohnabzuege protestieren, Kranke und Verwundete bei den Aerzten vertreten, bei Uebergriffen der Vorarbeiter oder der Polizei einschreiten, Bestrafto schuetzen etc. Er soll z.B. erklaren, dass die Franzosen nichts lieber wollen, als besser Arbeiten, aber eben deshalb besseres Essen fordern... Bringe Deine besten Kameraden, auch wenn sie nicht gut deutsch koennen, auf Dolmetscherposten".

Die Widerstandsarmee in Deutschland - "Deutschland ist ein ungeheures Zuchthaus, alle Voelker muessen dort arbeiten!" 7-8 Millionen Kriegsgefangene und Deportierte sind dort. "Auch Du willst ein neues Europa schaffen, aber gegen die Herren, die ein Hitlereuropa wollen. Du willst ein befreites Europa. Fang damit an, es in Deutschland durch bruederlichen Kampf an der Seite aller andern Deportierten vorzubereiten, seien es Franzosen, Belgier, Italiener, Polen, Hollaender, Rumaenen oder Russen".

Es gibt zwei Arten von Deutschen. "Es gibt zunaechst die Deutschen, die Deine Feinde sind, weil sie das Regime Hitlers und der Gestapo unterstuetzen oder weil sie es ohne innere Auflehnung hinnehmen. Gegen diese sind alle Mittel recht... Aber es gibt auch eine andere Sorte Deutscher, mit denen Du in Kontakt kommen wirst. Sie sind wie Du Opfer Hitlers. Ausgezeichnete Arbeit laesst sich unter den deutschen Arbeitern leisten, ob sie zu einer kommunistischen, katholischen, sozialdemokratischen Antinaziorganisation gehoeren oder nicht. Deine Pflicht ist es, ihnen wieder Grund zum Hoffen und kaempfen zu geben, ihnen bei Sabotage und im politischen Kampf zu helfen, von ihnen Kampfmittel zu erhalten und ihnen Kampfmittel zu geben..."

Aber diese Widerstandsarmee wird erst voll wirksam, wenn Du es verstanden hast, Verbindung mit Frankreich, mit uns, herzustellen".

Sabotage und politischer Kampf - "Deine Kampfaufgabe ist einfach: mitten im Feindesland seine Kriegsmaschine und seine Moral zu zerstoeren, eine starke revolutionaere Bewegung gegen den Nazismus zu schueren. Das erste Ziel ist, Industriesabotage..."

Selbst in Deutschland will der Franzose zeigen, dass er schwerer, besser und schneller arbeiten kann als jeder andere. Er sagt bald 'meine' Maschine, 'meine' Fabrik, 'mein' Hof und selbst 'meine' Baeuerin. Und die Deutschen werden das ausnutzen... Glaubt uns, die Franzosen werden durch gute Sabotage und nicht durch gute Arbeit Achtung und Sympathie der Deutschen erwerben. Lass unter verschiedenen Vorwaenden (Erschoepfung, Unterernaehrung, Ungeschicklichkeit) Langsamarbeiten die Regel werden. Nach acht Tage schon soll die Leistung um 50% gesenkt sein... Die deutschen Arbeiter werden Euch immer wieder sagen: langsam. Deportierte Franzosen schnell und gut arbeiten zu sehen, widert sie an. Deportierter, solidarisiere Dich mit den deutschen Arbeitern!"

"Arbeite schlecht..., ruiniere Werkzeuge..., Maschinen..., Wasser-, Gas-, Elektrizitaetsleitungen.; loesch bei Luftangriffen keine Braende, sondern breite sie aus. Nutze alle Mittel der Sabotage aus: Eisen, Feuer, Diebstahl, Irrtum. Verschaff Dir mit Hilfe illegaler deutscher Gruppen Sprengstoff... Wenn Dein Betrieb zerstoert ist, wird er nicht mehr bombardiert!"

Kampfgruppen - Fuer den politischen Kampf organisiere ein Kampfkomitee in Deinem Unternehmen, in Deinem Lager... Dieses Komitee soll nicht nur eine Gruppe Gleichgesinnter, sondern die Seele, das Herz, der Wegweiser der kaempferischen Tat sein... Schliesse Dein Kampfkomitee der Widerstandsbewegung in Frankreich an... Sei gut informiert... Dein und Deiner Helfer Einfluss haengt zu einem guten Teil von Deinen Informationen ab".

"Kaempfe gegen die Vichy-Politik, sei Anti-Laval und Anti-Petain - kaempfe gegen die Nazipolitik. Deine Pflicht ist es, in Deiner Fabrik Deutsche in Gegensatz zum Nazismus zu bringen, Arbeiter gegen Direktoren, Nazipartei gegen Armee, Arbeiter gegen Arbeitsfront, Oesterreicher gegen Deutsche, Italiener gegen Deutsche, Rumaenen gegen Deutsche, zu zeigen, dass

die Naziartei an allem schuld ist. Zeig den Deutschen den Vorteil der Demokratie, der Freiheit. Zeigt, dass nur die Niederlage wieder Glueck in Deutschland moeglich macht... Organisiert deutsche Widerstandsgruppen."

"Arbeitet durch Studienzirkel, persoenliches Bearbeiten, Diskussionen, Flugblaetter... Spioniert deutsche Betriebe aus... Helft anderen bei der Flucht... Organisiert Kameradschaftshilfe und eine geheime Militaerorganisation... Militaerjustiz gegen Verraeter!"

Die Broschuere schliesst mit der Mahnung: "Du hast eine sehr wichtige Aufgabe! Frankreich rechnet auf Dich!"

Lohnbewegung in Belgien (ITF) Das belgische Faschistenblatt "Le Pays Réel" klagt (am 17.X) "Vor uns liegen 2 Exemplare jener illegalen Flugblaetter... Neben Sabotage und Terroraktionen beschaeftigen sie sich vor allem mit Lohnfragen und Streiks... Sie fordern hoehere Loehne..."

Ein Richter in Frankreich (ITF) Wuetend berichtet die deutsche Presse, dass der Richter eines franzoesischen Staatsgerichtshofs einen Franzosen, der durch einen Drohbrief 25.000 frs erpressen wollte, mit folgender Begruendung zu einem Monat Gefaengnis mit Bewaehrungsfrist verurteilte: "Der Angeklagte hat als wahrer Patriot gehandelt. Er wollte sich, wenn auch zum Schaden der Regierung, Geld verschaffen, um die Deserteure und Arbeitsdienstverweigerer, mit denen er in Verbindung steht, materiell zu unterstuetzen".

(Fuer die Red.: "Muenchner Neueste Nachrichten", 21.X.)

Zuchthaus Polen (ITF) Die in Bologna erscheinende faschistische Zeitung "Italia" gibt (am 20.X.) folgende Bekanntmachung des Gouverneurs der Provinz Reggio Emilia wieder: In letzter Zeit haetten antifaschistische Anschlaege zugenommen. Es seien deshalb 30 Italiener, die "wegen ihrer juengsten oder weiter zurueckliegenden politischen Vergangenheit als Anstifter zu betrachten" seien, verhaftet worden. Kaeme es zu weiteren Anschlaegen, so wuerden 4 der Geiseln zur Zwangsarbeit nach Polen deportiert. Wuerden bei den Anschlaegen Deutsche oder italienische Faschisten getoetet, so wuerden 4 Geiseln erschossen werden.

Hunger in Holland (ITF) Wie Arbeiterkinder heute in Holland leben, schildert eine fuehrende hollaendische Nazizeitung: "In Amsterdam trifft man in der Stadt 9-13jaehrige Jungens und Maedchen in schaeibigen Kleidern und barfuss auf Strassen und Plaetzen. Sie stehen bei Marktbuden und sehen einen wie hungrige Hunde an. Wenn man das als warm angezogener Erwachsener nicht ertragen kann und ihnen schlechte Ersatzwuerstchen kauft, verschlingen sie sie wie hungrige Woelfe. Was werden sie machen, wenn es Winter wird?"

(Fuer die Red.: "Storm", Wochenblatt der germanischen SS in Holland, 12.XI.)

Deutsche Bergarbeiter verpassen die Seilfahrt (ITF) Die Behoerden der Ruhrstadt Gladbeck sind darueber empört, dass Bergarbeiter auf dem Weg zur Grube sofort in einen Luftschutzkeller gehen, wenn Fliegeralarm gegeben wird. Sie verpassen dabei haeufig die Einfahrt und die Arbeit vor Kohle kann daher erst verspaeet beginnen. Die Nazibehoerden machen drohend darauf aufmerksam, dass die Bergarbeiter besondere Identitaetskarten haben und sie deuten an, dass man sie u.U. auf dem Weg zur Grube nicht mehr in die Luftschutzkeller lassen wird. (Fuer die Red.: "Nationalzeitung", Essen, 14.XI.)

Hitlers Dilemma (ITF) Nach dem Abschluss der Sommerauskaemmung der deutschen Betriebe fuer die Armee schrieb die Berliner Wochenschrift "Das Reich" (17.X.): "Die Betriebe sind bis an die Grenze des Moeglichen ausgekaemmt". Wenige Wochen spaeter musste die Grenze des Moeglichen passiert werden: neue Massnahmen zur "verstaerkten Heranziehung der wehrfaehigen Maenner (die noch im Betrieb stehen) zur Wehrmacht", verzeichnet die "Berliner Boersenzeitung" (am 6.XI.).

Auslaendische Vorarbeiter in deutschen Betrieben (ITF) Da zur Auffuellung der schweren deutschen Verluste jetzt auch aeltere deutsche Facharbeiter an die Front gesandt werden, werden auslaendische Arbeiter aller Nationen zu Vorarbeitern und Kolonnenfuehrern ausgebildet. Sie sollen moeglichst nur ihre Landsleute antreiben, keinesfalls aber duerfen sie deutschen Arbeitern Anweisungen geben. Damit sie ihre Arbeit wunschgemaess verrichten, werden sie "regelmassig durch verantwortliche deutsche Unterfuehrer ausgerichtet". (Anordnung des Reichswirtschaftsministers, 23.X.)

Lohnkuerzung fuer Metallarbeiterinnen in Deutschland (ITF) In der deutschen Metallindustrie haben deutsche und auslaendische Akkordarbeiterinnen bisher 90% des Maennerlohns verdient. Bei der Einfuehrung des 'Leistungslohns' wurde festgelegt, dass Arbeiterinnen nur noch auf 75% des Maennerlohns kommen duerfen. Da durch den Leistungslohn die Akkordgrundlagen um 30% verschlechtert wurden, bedeutet die neue Anordnung eine Kuerzung des Verdienste der Metallarbeiterinnen um 37 $\frac{1}{2}$ %.

Jungarbeiter in Deutschland (ITF) Die Arbeitsbegrenzung fuer Jungarbeiter ist in Deutschland auf dem Verwaltungswege aufgehoben worden. Die Nazibehoerden im Ruhrgebiet erklaren, dass Jugendliche zur Leistung von Ueberstunden verbpflichtet sind, solange nach Meinung der Betriebsleitung keine gesundheitlichen Schaeden zu befuerchten sind. ("Nationalzeitung", Essen, 6.XI.)

Jungarbeiter duerfen haeufig bombardierte deutsche Staedte auch dann nicht verlassen, wenn ihre Eltern evakuiert werden. Sie werden dann in Lehrlingsheimen oder bei Arbeitern ihres Betriebes einquartiert. (Fuer die Red.: In den letzten Monaten sind zu den Zehntausenden jungen polnischen und russischen Zwangsarbeitern noch Tausende aus Westeuropa nach Deutschland deportierte Jugendliche gekommen.)